



PRESSEINFORMATION

Expertenfakten zu Herzrhythmusstörungen

Vorsicht bei Vorhofflimmern

Essen, 23.10.2014 – Vorhofflimmern ist eine der Hauptursachen für einen Schlaganfall. Etwa jeder vierte Schlaganfall ist auf diese besondere Form von Herzrhythmusstörungen zurückzuführen. Das Risiko bleibt jedoch oft unentdeckt.

Vorhofflimmern wird mittlerweile zur Volkskrankheit - und zwar zu einer gefährlichen. Rund 1,8 Millionen Menschen in Deutschland sind betroffen¹. Das Vorhofflimmern ist eine besondere Form von Herzrhythmus-Störungen, bei der das Herz zu schnell und unrhythmisch schlägt: Vorhöfe und Kammern arbeiten nicht im gleichen Takt, die Herzklappen schließen und öffnen sich nicht synchron und unvollständig. In Folge dessen kann das Herz nicht mehr effektiv pumpen, es verliert 20 bis 30 Prozent seiner Leistungsfähigkeit. „Besonders gefährlich ist, dass sich dabei leicht kleine Blutgerinnsel bilden, die sich lösen und zu einem Schlaganfall oder einer Embolie führen können. So ist etwa jeder vierte Schlaganfall auf Vorhofflimmern zurückzuführen“, sagt Prof. Dietrich Baumgart, Kardiologe und Leiter des Zentrums für individualisierte Medizin Preventicum in Essen.

Grundsätzlich sind die Beschwerden bei allen Formen der Herzrhythmus-Störungen ähnlich. Es kommt zu Angst, Schweißausbrüchen, Herzklopfen, Luftnot oder Erschöpfung. „In den meisten Fällen treten aber zunächst gar keine Symptome auf. Häufig bleibt Vorhofflimmern und damit das erhöhte Risiko leider lange unerkannt, da die Unregelmäßigkeiten oft nur wenige Minuten auftreten und im normalen EKG nicht erkannt werden“, erklärt Baumgart. Sinnvoller ist die Aufzeichnung durch ein Langzeit-EKG. „Spätestens ab 50 Jahren sollte man genauer untersuchen. Denn mit zunehmendem Alter steigt das Risiko für Rhythmusstörungen erheblich. Ab 50 Jahren ist es etwa doppelt so hoch“, so Baumgart.

Wichtig ist, dass der Ursache für die Störungen genau auf den Grund gegangen wird. Nur dann ist eine effektive Behandlung möglich. Dazu der Kardiologe: „Oft sind krankhafte Veränderungen des Herzens die Auslöser, wie Herzklappenfehler, Herzinfarkt,

¹ <http://www.kompetenznetz-vorhofflimmern.de/de/vorhofflimmern/patienteninformation-vorhofflimmern/volkskrankheit-vorhofflimmern>



Gefäßverkalkungen oder Entzündungen des Herzmuskels. Aber auch die Schilddrüse kann schuld sein.“

Je nach Ursache lassen sich Herzrhythmus-Störungen medikamentös, durch einen Eingriff am Herzen oder einen Schrittmacher behandeln. Auch der Lebensstil hat Einfluss. In den meisten Fällen erhalten Patienten blutverdünnende Medikamente. Sie verhindern die Bildung eines Gerinnsels und bieten so einen wirksamen Schutz vor einem Schlaganfall oder Herzinfarkt.

Bekannte Präparate sind sogenannte Vitamin-K-Antagonisten wie Phenprocoumon (Handelsname z.B. Marcumar®), die seit langem erfolgreich eingesetzt werden. Seit einigen Jahren stehen weitere fortschrittliche Medikamente für die Gerinnungshemmung bei Vorhofflimmern zur Verfügung. Obwohl sie sich in klinischen Studien als sehr wirksam und sicher erwiesen haben, geraten sie immer wieder in die Diskussion. „Fahrlässig ist es, wenn Patienten daraufhin einfach die verordnete Blutverdünnung absetzen. Wer das tut, riskiert einen Schlaganfall und damit sein Leben. Wer hinsichtlich der Medikation unsicher ist oder Beschwerden hat, sollte dies unbedingt mit dem behandelnden Kardiologen besprechen“, rät Baumgart. Die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie hat sogar eine gesonderte Mitteilung herausgegeben, um über die Sicherheit und Wirksamkeit der neuen Medikamente zu informieren.²

Weitere Informationen auch unter www.preventicum.de

Der Abdruck ist frei, ein Beleg wird erbeten.

Der medizinische Inhalt basiert auf dem aktuellen Kenntnisstand von Prof. Dr. med. D. Baumgart und seinem Ärzteteam. Er darf nicht zur Diagnose oder Therapie eines gesundheitlichen oder medizinischen Problems verwendet werden und ersetzt nicht die Beratung durch einen Arzt oder Apotheker.

² <http://dgk.org/pressemitteilungen/allgemeine-pressemitteilungen/dgk-klarstellung-zu-neuen-blutverduennenden-medikamenten-noaks-studien-belegen-ueberlegenheit-und-sicherheit-kosten-nutzen-vergleich-darf-nicht-auf-therapiekosten-reduziert-werden/>



Preventicum
Zentrum für
Individualisierte Medizin

Prof. Dr. med. Dietrich Baumgart

ist Kardiologe, Internist und Vorsorgemediziner. Er war lange Jahre Oberarzt des Westdeutschen Herzzentrums Essen und führt heute zusammen mit dem Radiologen Dr. Thomas Zadow-Eulerich das Zentrum für individualisierte Medizin Preventicum in Essen und Düsseldorf. Er wurde als Mitglied der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie (European Society of Cardiology, ESC) berufen und ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Internationalen Gesellschaft für Prävention e.V.

Über Preventicum

Das Medizinische Zentrum für Individualisierte Medizin Preventicum wurde 2003 gegründet und ist heute mit über 20.000 untersuchten Patienten und einem jährlichen Untersuchungsvolumen von über 2.000 Patienten eine der führenden Kliniken für Diagnostik und moderne Medizin in Deutschland. Unter Leitung des Kardiologen und Internisten Prof. Dr. med. D. Baumgart und des Radiologen Dr. med. Th. Zadow-Eulerich untersucht und therapiert ein Team von Professoren und Fachärzten Unternehmenskunden wie auch Privatpatienten aus dem In- und Ausland. In nur vier Stunden können die verschiedensten medizinischen Fragestellungen umfassend und effizient abgeklärt werden. Darüber hinaus hat Preventicum sich einen Namen auf verschiedenen Therapiegebieten der Inneren Medizin, der Kardiologie, Gastroenterologie, der Nephrologie, der Diabetologie, und der interventionellen Radiologie gemacht.

HERAUSGEBER

Preventicum
Prof. Dr. med. D. Baumgart,
Dr. med. Th. Zadow-Eulerich
Theodor-Althoff-Straße 47
45133 Essen
Telefon 0201.84717-0
info@preventicum.de

PRESSEKONTAKT

Preventicum
Katja Geßner
Tönneskamp 1
46487 Wesel
Telefon 01 72.24 59 578
gessner.katja@t-online.de